

## Dreizehntes Kapitel.

## Sarte Drangsale.

Es war ein großer Unterschied zwischen dem Lager, welches Tobias — wie alle Bewohner der Pfarre und des Dorfes — gegenwärtig inne hatte, und dem, das ihm sonst im Schlosse, ja selbst bei seinem Großvater zugetheilt gewesen war. Dennoch schlief er in der Regel auf seiner Strohbucht sanfter und fester, als Herr von Seerhausen und andere Menschen mit bösem Gewissen. Aber einmal erwachte er doch mitten in der Nacht. Es war gegen das Ende des Märzmonats und eine Woche nach der gewaltsamen Entführung der Baronin in's Schloß.

„Was ist das?“ fragte er sich selbst, indem er seine schlaftrunkenen Augen rieb und sich emporrichtete. „Das donnert ja! Hm! schon ein Gewitter! Aber wo bleiben die Blitze! Ob wohl der Herr Pfarrer munter ist?“

Da Tobias, wie die meisten Menschen jetzt, in seinen Kleidern zu schlafen pflegte, so konnte er sofort sein Schlafgemach in einem Seitengebäude der Pfarre verlassen. Als er in den Hof trat, schallten ihm mehrere Stimmen entgegen, worunter sich auch die flehende der Frau Pfarrerin befand. Schnell eilte Tobias herzu und erblickte einen Trupp feindlicher Soldaten, welche den Pfarrherrn in ihrer Mitte hatten und mit sich fortschleppen wollten. Derselbe sollte, wie Tobias von der weinenden Pfarrerin erfuhr, den Kriegern als Führer und Wegweiser dienen. Vergebens erbot sich Tobias, welcher wohl eben so gut die Umgegend kannte als Herr Seebach, dessen Stelle zu übernehmen. Die Soldaten trauten ihm wegen seiner Jugend nicht die nöthige Kenntniß zu und bedrohten Herrn Seebach mit Schlägen, wenn er sich noch länger weigere.